

THOMAS LETOCHA
Oma Else startet durch



GOLDMANN
Lesen erleben

Buch

Mein Gott, wo soll ich anfangen? Vor einem Jahr bin ich mit Mario – einem wunderbaren Freund, aber nicht mehr – in den Süden gezogen. Wir beide haben am Meer eine tolle Zeit verbracht. Doch dann bekam Mario einen Brief von seiner Noch-Ehefrau. Nach der Lektüre wirkte mein lieber Mario verändert, und schon bald offenbarte er mir, dass er nach Hause wolle. So fuhr er weg, und ich blieb zurück. Wie es weitergehen sollte, wusste ich nicht. Und was ich auch nicht wusste, war, dass bald nach Marios Weggang plötzlich wieder neue Abenteuer mein Leben durcheinanderwirbeln sollten. Alles begann an dem Tag, als plötzlich Marios Freund Hardy im Flur stand. Hardy sollte auf Wunsch Marios dessen Hab und Gut nach Deutschland transportieren. Ich musste mir eingestehen, dass ich das Leben im Süden nach Marios Abreise nicht mehr so genossen habe. Sollte das also ein Zeichen für mich sein, nach Hause zurückzukehren? Nach einem Tag Grübeln hatte ich einen Entschluss gefasst. Hardy und ich packten nicht nur Marios wichtigste Dinge, sondern auch meine persönlichen Sachen in unseren alten VW-Bus. Und ich fügte mich in das Schicksal, frühmorgens mit dem bärtigen und frechen Hardy eine lange Fahrt quer über die Alpen anzutreten. Wie hätte ich ahnen können, dass diese turbulente Fahrt für mich eine Fahrt ins Glück werden sollte?

Informationen zu Thomas Letocha
und weiteren Titeln des Autors finden Sie am Ende des Buches.

Thomas Letocha

Oma Else
startet durch

Roman

GOLDMANN

 Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das FSC®-zertifizierte Papier *Holmen Book Cream* für dieses Buch
liefert Holmen Paper, Hallstavik, Schweden.

1. Auflage
Originalausgabe Januar 2015
Copyright © 2014 by Wilhelm Goldmann Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Gestaltung des Umschlags: UNO Werbeagentur München
Umschlagfoto: © Rudi Hurzlmeier
Redaktion: Martina Czekalla
BH · Herstellung: Str.
Satz: omnisatz GmbH, Berlin
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN: 978-3-442-48110-1
www.goldmann-verlag.de

Besuchen Sie den Goldmann Verlag im Netz:



Im Augenblick

*I*m Augenblick harre ich in völliger Dunkelheit aus und wage nicht, auch nur einen Schritt vor- oder zurückzugehen. Wer weiß, worauf ich sonst noch trete, ob sich meine Füße in irgendwas verheddern oder mein Gesicht in einer Spinnwebe hängen bleibt? Eben war es noch einigermaßen hell hier drinnen, wenigstens schummrig. Ein schmaler Lichtstrahl hat durch einen Türspalt hindurch den Kellerraum ein bisschen aufgehellt, aber dann ist die Tür mit einem tiefen Knurren ins Schloss gefallen. Und jetzt ist es stockdunkel. Ich versuche, mich zu konzentrieren, meinen Blick zu fokussieren, um irgendetwas schemenhaft erkennen zu können. Doch leider haben meine alten Augen eher die Qualität einer Blindschleiche denn die eines Luchses. Ganz vorsichtig setze ich einen Fuß vor, hebe ihn dabei aber nicht an, sondern schiebe ihn vielmehr, wie eine Eisläuferin, am Boden gleitend nach vorne. Gleichzeitig wedele ich mit der rechten Hand in der Luft vor mir herum. Nicht, dass ich doch noch irgendwo mit meinem Kopf anpralle; in diesem Keller kenne ich mich nicht aus: Ich habe in diesem Raum, in diesem Keller, eigentlich nichts verloren. Ich bin hier sozusagen eingebrochen. Das ist nicht mein Häuschen, nicht mein Keller. Mir ist kalt, und ich friere, nicht nur, weil ich Angst habe. Ein eisiger Winterwind pfeift durch die Ritzen in der Holzwand.

Mein Gott, Else, wie hast du das nur wieder hingekriegt?

In meinem fortgeschrittenen Alter sollte man sich darauf konzentrieren, beim Essen nicht die Zähne zu verlieren, oder etwa darauf, einen Bus zu erklimmen – ohne auf den steilen Einstiegsstufen nach hinten zu kippen. Aber was mache ich? Ich muss hier rumschleichen, um schließlich durch eine halb offene Kellertür in dieses Haus einzudringen und damit in der totalen Dunkelheit zu landen. Und das mit 81, fast 82 Jahren!

Mein Name ist Else Westermann. Ich weiß nicht, ob Sie sich an mich erinnern. Ich habe vor einiger Zeit ein dramatisches Dilemma mit einem Brief erlebt, den ich aus einem fremden Briefkasten ... na ja ... kurzfristig entliehen hatte.

Mist! Jetzt habe ich mit meinem rechten Fuß etwas auf dem Boden umgestoßen. Es könnte ein Blecheimer gewesen sein, aber nach dem vielstimmigen Lärmchaos zu urteilen war es eher eine Sammlung buddhistischer Klangschalen. Vor Schreck verharre ich regungslos in meiner jetzigen Position – wobei ich auf einem Bein stehen bleibe – und halte den Atem an. Ich wanke, aber ich falle nicht. Hat mich jemand gehört? Vielleicht Janis oder ihr Großvater? Bis gerade eben habe ich noch die Stimmen der beiden von irgendwoher entfernt aus dem Haus vernommen, dumpf und leise, nicht zu verstehen. Dennoch war ich von ihnen angelockt worden. Es war vor allem diese eine sonore, diese tiefe Stimme, dieses dazugehörige Lachen, das mich verwirrt und zugleich angezogen hatte. Ich wollte unbedingt das Gesicht zu dieser Stimme sehen. Ich glaube, nein, ich bin mir sicher, ich habe so einen schönen Klang schon einmal in einem Traum gehört. Genau diesen Klang!

Ich lausche in die Dunkelheit, aber ich höre jetzt nur noch ... nichts. Stille. Mir wird leicht schwindlig. Vielleicht sollte ich besser wieder zu atmen anfangen. Ich hechle jetzt wie ein Mops nach einem Wettrennen, fasse einen Entschluss: Langsam, ganz langsam werde ich mich umdrehen und geradeaus den Weg zu der Kellertür zurückgehen. Es wäre doch gelacht, wenn ich hier nicht unbeschadet wieder herauskäme. Gerade als ich meinen Entschluss in die Tat umsetzen will, vernehme ich ein Geräusch. Es klingt so, als würde jemand ganz in der Nähe herumgehen. Wieder halte ich den Atem an, und dann höre ich es genauer: Dieses Geräusch sind wirklich Schritte. Schritte, die langsam, aber unaufhörlich näher kommen. Panik steigt in mir hoch. Meine Körpertemperatur erreicht binnen Sekunden gefühlt über vierzig Grad. Auf keinen Fall will ich entdeckt werden. Ich schließe die Augen. Mit geschlossenen Augen ist es genauso duster wie zuvor. Ogottogott! Man wird mich entdecken. Die Schritte, sie kommen näher und näher. Ich will weg von hier, halte zusätzlich die Hände vor meine fest zugekniffenen Augen. Jetzt sehe ich Bilder – bunte Bilder, aufregende, fröhliche und berührende.

All diese Bilder sind meine Erlebnisse. Nicht die meines ganzen Lebens, aber das, was ich die letzten Tage erlebt habe, läuft hier vor meinem inneren Auge ab. Alles ist zum Greifen nah.

Vor nicht mal einer Woche

Eins

*I*ch war schon immer davon überzeugt, dass man eine Haustür oder eine Wohnungstür besser zweimal abschließen und keinesfalls einfach nur zuziehen sollte. Was das betrifft, bin ich ziemlich besorgt – weiß ich doch, dass Einbrecher oder andere böse Menschen sonst viel zu einfach irgendwo eindringen könnten, sei es mithilfe einer Scheckkarte oder mit einem Schraubenzieher. Darüber hat man wahrlich genügend Berichte im Fernsehen gesehen oder auch in Zeitschriften gelesen.

Natürlich bin ich nicht so ängstlich wie Signora Scolari. Die alte Dame wohnt am anderen Ende unseres Dorfes, oberhalb einer kleinen Klippe, an der die weißen Felsen bis zum Meer abfallen. Mit »alt« meine ich, dass sie verglichen mit mir – vielleicht – noch nicht so viele Jahre auf dem Buckel hat, aber deutlich älter und gebrechlicher wirkt als ich. Das sagt zumindest Mario, und ich will ihm nur zu gerne glauben, nicht nur, weil es mir schmeichelt, sondern auch, weil ich selbst finde, dass er nicht so ganz Unrecht damit hat.

Nach dem Tode meines geliebten Mannes Robert ist Mario ein wirklich guter Freund für mich geworden. Mein bester Freund – nicht mehr. Wir sind kein Paar! Was will ich denn auch mit einem gerade mal sechzigjährigen Jungspund anfangen? Und was den lieben Mario und die holde Weiblich-

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Thomas Letocha

Oma Else startet durch

Roman

ORIGINALAUSGABE

Taschenbuch, Broschur, 192 Seiten, 11,8 x 18,7 cm

ISBN: 978-3-442-48110-1

Goldmann

Erscheinungstermin: Dezember 2014

In einem alten VW-Bus vom Mittelmeer an die Nordsee: Durch eine turbulente Reise findet Oma Else ihr großes Glück.

Zusammen mit ihrem guten Freund Mario genießt Oma Else ihr Leben am Mittelmeer. Doch dann kehrt Mario nach Deutschland zurück, und damit ist das Dolce Vita vorbei. Als Mario sein Hab und Gut von seinem Freund Hardy abholen lässt, kommt Else ins Grübeln: Was soll sie allein in der Fremde? Also packt sie ihre Sachen und steigt zu Hardy in den alten VW-Bus. So beginnt eine turbulente Reise vom Mittelmeer über die Alpen in den Norden Deutschlands. Und nicht nur wegen Hardys rasantem Fahrstil kommt wieder Schwung in Elses Leben ...